

Keine großen Photovoltaikanlagen in der Landschaft unserer Gemeinde – das soll auch so bleiben!

In Bayern und in den Gemeinden unseres Landkreises entstehen zu den bereits vorhandenen demnächst noch so manche große Photovoltaikanlagen auf landwirtschaftlich genutzten bzw. nutzbaren Flächen. In Schwaben gibt es schon fast 600 Hektar Freianlagen mit entsprechender Belastung des Landschaftsbildes.

Bei uns in der Gemeinde Berg gibt es solche Entwicklungen nicht und es wird sie wohl auch nicht geben. Warum?

Die Erbauer solcher Anlagen arbeiten momentan in einer Art Torschlusspanik, denn die derzeitige Rechtslage garantiert den Investoren für 20 Jahre hohe Profite – eine Reduzierung der sog. Einspeisevergütung ist allerdings in Vorbereitung. Es geht also nicht um den vielfach vorgeschobenen Klimaschutz durch alternative Energien, sondern schlichtweg um viel Geld und in der Folge um Eingriffe in die Landschaft und Gefahren für die Landwirtschaft. Große Anbauflächen müssen schließlich für eine lange Zeit ausschließlich für Photovoltaik vorgehalten werden. In Sachen regionale Wertschöpfung ergeben sich ebenfalls keine nennenswerten Vorteile: „Die Module werden in China gebaut, Bautrupps aus Osteuropa stellen sie auf und der Investor ist eine amerikanische Investment-Gesellschaft – und wir im Landkreis Neumarkt haben von einer solchen Anlage nichts“, so Werner Thumann vom Landschaftspflegeverband Neumarkt. Wir Stromkunden bezahlen also letztlich die fette Rendite von großen kapitalkräftigen Investoren.

Eine intakte Natur und Landschaft gehört zum wesentlichen Potential unserer ländlichen Region und in der Abwägung von öffentlichen und privaten Gewinnmaximierungsbelangen sollte der Schutz der Landschaft Priorität haben und behalten.



Regenerative Energien und die Errichtung von Photovoltaikanlagen sind richtig und gut – aber auf Dächern! Dort dienen sie der regionalen Wertschöpfung, denn das vereinnahmte Geld fließt in die Taschen der Gebäudeeigentümer.